



Entwicklungsplan

Dieses Biotop wurde aus einem Nutzwald heraus neu generiert. Die hieraus sich ergebenden Auflagen, wie:

- geförderte Kulturen ausreichend gegen Wildschäden zu sichern,
- erforderlich werdende Maßnahmen zur Forstschädlingsbekämpfung durchzuführen,
- Nachbesserungen und eine sachgerechte Pflege vorzunehmen,
- entsprechende Anordnungen der betreuenden Dienststellen (Bezirksförsterei) nachzukommen sind weiterhin fester Bestandteil der Biotop-Arbeit.



Impressum

Herausgeber: **NABU**-Buchholz Nordheide
Ameisenweg 9
21256 Handeloh
info@nabu-buchholz.de

Inhalt/Layout: Wolfgang Hübner /
Werner Wiesmaier

Luftbilder: Google Maps
Bilder: WH/WW

NABU-Biotop »Düvelshöpen« Gemeinde Tostedt



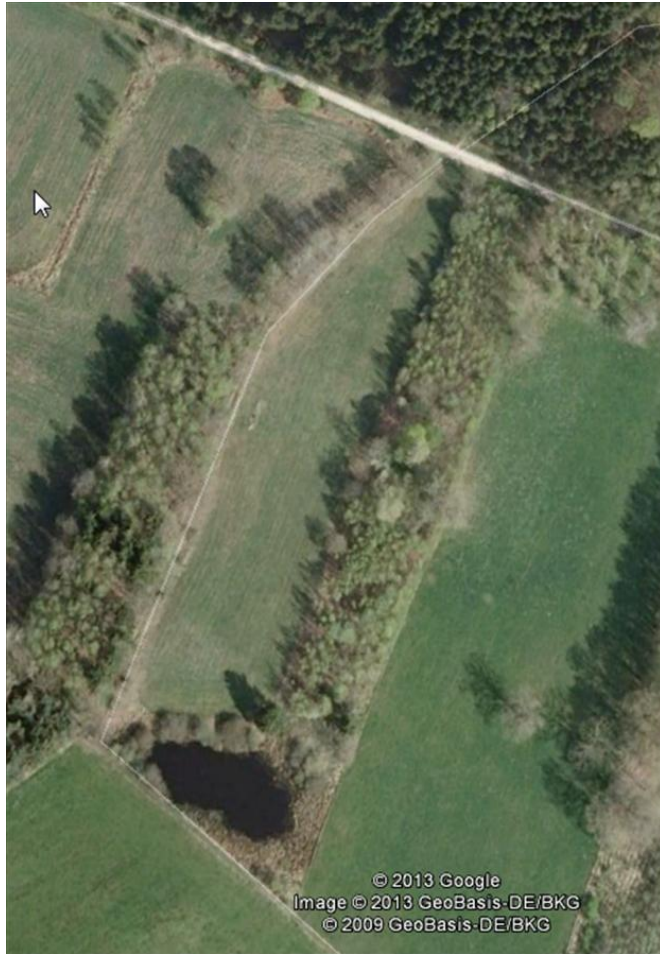
Größe: 7659 m²
in **NABU**-Buchholz Besitz seit 1996
Betreuer: Wolfgang Hübner

Zustand des Biotops zum Zeitpunkt des Erwerbs:

In 1996 wurde das Grundstück durch den NABU-Buchholz gekauft. Es war ein Bestand aus Fichten, ca. 40 Jahre alt, die seinerzeit als Weihnachtsbäume auf diesem Gelände gepflanzt wurden. In enger Abstimmung mit der Forstbetriebsgemeinschaft Hollenstedt und der zuständigen Bezirksförsterei wurden die teils schon abgestorbenen Fichten entfernt (Borkenkäfer). Ausnahmen waren einige Lärchen und Laubgehölze. Durch den NABU und die FGB wurde ein Pflanzplan entwickelt und umgesetzt. Die weitere Entfernung einiger invasiver Neophyten (ostasiatischer Knöterich) ergänzte die angestrebte „Renaturierung“. Zum Schutz gegen Wildverbiss wurde von 1997 bis 2004 ein Zaun um das Gelände errichtet. Der im Süden gelegene verlandete Teich wurde ausgebaggert und ebenfalls wurde standortfremder Bewuchs entfernt.



Teich im Süden des Grundstückes



Durchführung von Maßnahmen:

Fällen der Nadelbäume mit Ausnahme gut erhaltener Lärchen und gut ausgeprägter Einzelbäume. Totholzstämme (Spechte) wurden stehen gelassen. Die verbliebenen Laubholzbäume wurden durchforstet, gute Einzelbäume in der Entwicklung durch Ausschaltung von Konkurrenzwachstum gefördert. Die Wiederaufforstung wurde gemeinsam mit der Forstbetriebsgesellschaft umgesetzt, dabei wurde ein standortgerechter Laubwald mit heimischen Baumarten angestrebt. Angepflanzt wurden als Hauptanteil Stieleiche und Rotbuche sowie vereinzelt (Winterlinde, Bergahorn, Spitzahorn, Flatterulme, Hainbuche, Vogelkirsche, Schwarzerle und Moorbirke). Die Birken werden von Zeit zu Zeit ausgelichtet. Das Buschwerk der gefälltten Laubbäume wird als Unterschlupf für Kleintiere aufgeschichtet.

